



ONLINE

Fabian Lehnert »hortus ortus«

Online-Ausstellung ab 6. November 2020
Online exhibition from November 6, 2020

SEEDING
THE FUTURE
SINCE 1856



Fabian Lehnert

Biografie | *Biography*



Fabian Lehnert wurde 1984 in Leipzig geboren. 2005 begann er sein Studium an der Hochschule der Bildenden Künste in Braunschweig, erhielt 2011 sein Diplom und schulte sein Handwerk als Meisterschüler bei Professor Wolfgang Ellenrieder. Er lebt und arbeitet in Leipzig.

Mit seinen Malereien, Zeichnungen und Druckgrafiken führt uns Fabian Lehnert in wundersame, fantastische Pflanzen- und Tierwelten.

Fabian Lehnert was born in Leipzig in 1984. In 2005 he began his studies at the Hochschule der Bildenden Künste in Braunschweig, received his diploma in 2011 and trained his craft as a master student under Professor Wolfgang Ellenrieder. He lives and works in Leipzig.

With his paintings, drawings and prints Fabian Lehnert leads us into wondrous, fantastic worlds of plants and animals.

Ausstellungsübersicht | *Exhibition Overview*

Einzelausstellungen (Auswahl)

Solo exhibitions (selection)

2018

elephas maximus, Thaler Originalgrafik
elephas maximus, Thaler original graphic
Rückblick und Ausblick, VGH galerie, Hannover
Review and outlook, VGH galerie, Hanover

2017

flurwald, KunstraumKunze, Gifhorn
cornice forest, KunstraumKunze, Gifhorn
Tangkai ide, Kunst-Station im Hauptbahnhof Wolfsburg
Tangkai ide, Art station in Wolfsburg main station

2016

Mola mola, VGH galerie, Hannover
Mola mola, VGH Gallery, Hanover

2015

In globo, Josef Filipp Galerie, Leipzig
In globo, Josef Filipp Gallery, Leipzig

2013

Fauna, Flurstücke, Landesvertretung Niedersachsen, Berlin
Fauna, parcels of land, State Representation of Lower Saxony, Berlin



Setzt man einen Fuß in weiche Erde, so bleibt dort sein Abdruck. Ein Schritt wiederholt das Einprägen der Fußform. Spaziergehen schafft Abbilder in Serie. Der Jäger liest in den Spuren der Tiere, er identifiziert das Wild nach dem Tritt seiner Fährte. Ein Stein, der in der Erde liegt, hat seine Form; wenn man ihn heraushebt, verdoppelt sich diese Form – als ihr negatives Duplikat kann sie für einige Zeit im Boden erhalten bleiben. Abformen, Abbilden gehören zu den Prozessen des Werdens und Vergehens, zu Leben und Bewegung schon im außermenschlichen Bereich.

aus: Gedruckte Kunst, Rudolf Mayer, VEB Verlag der Kunst Dresden, 1984, Kapitel Vorgreifende Verfahren, S. 51



Im Reich des Wachtelkönigs, 2020, Acryl auf Leinen, 180 x 450 cm



If one puts a foot into soft earth, its imprint remains there. One step repeats the imprinting of the foot shape. Walking creates images in series. The hunter reads in the tracks of the animals, he identifies the game after the step of his track. A stone lying in the ground has its form; when it is lifted out, this form doubles - as its negative duplicate it can remain in the ground for some time. Moulding, depicting belong to the processes of becoming and passing away, to life and movement already in the non-human realm.

out: Printed Art, Rudolf Mayer, VEB Verlag der Kunst Dresden, 1984, Chapter Anticipatory Processes, p. 51

Gruppenausstellungen (Auswahl)

Group exhibitions (selection)

2019

Mitgliederausstellung, Heidelberger Kunstverein, Heidelberg

Exhibition of Participants, Heidelberg Art Association

2018

5. Tokyo International Mini-Print Triennial 2015, Tama Art University Museum, Tokyo (Japan)

5. Tokyo International Mini-Print Triennial 2015, Tama Art University Museum, Tokyo (Japan)

2017

Das wär doch nicht nötig gewesen,

Galerie der Stadt Wels (Österreich)

That would not have been necessary,

Gallery of Wels City (Austria)

2016

Kunst ist ein Transportproblem, Neue Galerie Landshut

Art is a transport problem, Neue Galerie Landshut

2015

27ste Grafiekbiënnale, Internationaal Exlibriscentrum, Stedelijke musea Sint-Niklaas (Belgien)

27ste Grafiekbiënnale, Internationaal Exlibriscentrum, Stedelijke musea Sint-Niklaas (Belgien)

2014

WIN/WIN – Ankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen 2014, Halle 14, Leipzig

WIN/WIN – Purchases by the Cultural Foundation of the Free State of Saxony 2014, Hall 14, Leipzig

Stipendien

Scholarships

2020

Denkzeit, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Denkzeit, Cultural Foundation of the Free State of Saxony

2017

Kunststiftung Kunze, Gifhorn

Kunze Art Foundation, Gifhorn

2014

24. Sächsisches Druckgrafik-Symposion, Künstlerhaus Hohenossig

24. Saxon Printmaking Symposium, Künstlerhaus Hohenossig

2011

Druckwerkstatt im Schloß Wolfsburg,

Städtische Galerie Wolfsburg

Printing workshop in Wolfsburg Castle,

Municipal Gallery Wolfsburg

Von der Natur, den Märchen und ihren Bewohner*innen | *About nature, fairy tales and their inhabitants*

Die Bremer Stadtmusikanten, 1819 von den Gebrüdern Grimm in ihrem ersten Band der Kinder und Hausmärchen veröffentlicht, gehört zu jenen Märchen, das sich in seiner metaphorischen Bedeutung noch heute besonders gut in unser kapitalistisches System und unser neoliberales Verständnis von Arbeit projizieren lässt. Nach Jahren harter körperlicher Arbeit und treuer Dienste an ihren Frauen und Herren, finden sich die vier Protagonisten Esel, Hund, Katze und Hahn ihrer Jugend und körperlichen Kräfte beraubt, als nutzlos gewordene und nicht mehr erwünschte Last wieder, derer sich nur noch durch den Gnadenstoß entledigt werden kann. Ein frühes Beispiel von Ageism! Die Tiere wissen sich zu helfen und entfliehen ihrem Schicksal, indem sie sich auf Wanderschaft nach Bremen machen, um dort Musikanten zu werden. In Bremen kommen sie bekanntlich nie an, da sie auf ihrem Weg Halt an einer schönen Waldhütte machen, die jedoch von Räubern bewohnt wird. Rasch kommt den Vieren die Idee der Tierpyramide, eines auf dem Rücken des anderen stehend verwandeln sich die vier einzelnen Tiere in ein bizarres und unförmiges Monstrum, das in der aufgehenden Kakophonie ihres Geschreis die Räuber dermaßen erschreckt, dass diese schlagartig die Flucht ergreifen. Durch ihr gemeinsames Handeln und Zusammenstehen als Gruppe gelingt es den Tieren sich von ihren Frauen und Herren zu emanzipieren, sich der Räuber zu entledigen und sich in der „besetzten“ Waldhütte eine solidarische und sich gegenseitig unterstützende Wohngemeinschaft zu schaffen.

Im druckgraphischen Œuvre des Künstlers Fabian Lehnert begegnet man ebenfalls Tierbergen, Akkumulationen von Tieren, die in ihrer Zusammenstellung ähnlich bizarr und befremdlich wie die Bremer Musikantenpyramide wirken. Da gibt es z.B. das Blatt „Apteryx“, auf dem ein Kiwi das Bildgeschehen dominiert. Um den flugunfähigen Vogel herum aber vor allem auf seinem Rücken sind zahlreiche weitere Vögel versammelt: Felsenpinguine, ein Riffreiher, der zur Familie der Papageien gehörende und ebenfalls flugunfähige Kakapo und sogar Vertreter der bereits ausgestorbenen Laufvögel Moa. Was all diese Tiere eint sind zwei Dinge: Zum einen ihr Lebensraum, denn es sind ausschließlich in Neuseeland vorkommende Spezies. Zum anderen das Motiv selbst, denn jedes einzelne Tier ist eine Kopie, die Lehnert nach Vorlagen aus alten Enzyklopädien des 17. bis 19. Jahrhunderts anfertigt. Ein anderes Blatt mit dem Titel „Tapirus Indicus“ stellt die malaysische Fauna rund um Tapir, Stachelschwein, Nasenaffe und Gibbon dar. Aber auch heimische Tierberge bekommen in der Radierung „Meles Meles“ mit Dachs, Igel, Eichhörnchen und Rotfuchs ihren Auftritt.

Die Enzyklopädie hat den Anspruch ein besonders umfangreiches Nachschlagwerk zu sein, kann aber, mit Ausnahme von vielleicht Wikipedia als dynamisch wachsende und sich stetig aktualisierende Enzyklopädie, immer nur eine Augenblickaufnahme des vorhandenen Wissens einer bestimmten Zeit und eines bestimmten Raumes abbilden. Sie ist daher nicht gefeit vor veraltetem und überholtem Wissen oder gar Fehlern. Ein Beispiel dafür ist etwa die Darstellung und damit verbunden unsere Vorstellung des seit dem 17. Jahrhunderts

The Bremen Town Musicians, published in 1819 by the Brothers Grimm in their first volume of Children's and Household Tales, is one of those fairy tales whose metaphorical meaning can still be projected particularly well onto our capitalist system and our neoliberal understanding of work today. After years of hard physical labor and faithful service to their masters, the four protagonists – donkey, dog, cat, and rooster – find themselves, robbed of their youth and strength, to be a useless and unwanted burden that can only be removed by a death blow. An early example of Ageism! The animals know how to help themselves and escape their fate by wandering to Bremen to become musicians. It is well known that they never arrive in Bremen, because on their way they stop at a beautiful forest hut, which is inhabited by brigands. Quickly the four of them get the idea of the animal pyramid. One standing on the back of the other, the four single animals turn into a bizarre and shapeless monster, which with the rising cacophony of their screaming frightens the robbers so much that they quickly take flight. By acting together and standing together as a group, the animals succeed in emancipating themselves from their masters, getting rid of the brigands and creating a solidary and mutually supporting living community in the “occupied” forest hut. The graphic oeuvre of the artist Fabian Lehnert also presents “animal mountains”, accumulations of animals, which in their composition seem as bizarre and disconcerting as the Bremen Town Musician Pyramid. There is, for example, the sheet “Apteryx”, in which a kiwi dominates the picture. Around the flightless bird, but especially on its back, numerous other birds are gathered: Rock-penguins, a reef-heron, the also flightless Kakapo belonging to the family of the parrots and even representatives of the already extinct run-birds Moa. All these animals are united by two things: Firstly, their habitat, because they are species that only occur in New Zealand. Secondly, the motif itself, because each individual animal is a copy that Lehnert takes from old encyclopedias from the 17th to 19th centuries. Another sheet entitled “Tapirus Indicus” depicts the Malaysian fauna around tapir, porcupine, nose monkey and gibbon. But also native animal mountains get their appearance in the etching “Meles Meles” with badger, hedgehog, squirrel and red fox.

The encyclopedia has the claim to be a particularly extensive reference work, but with the exception of perhaps Wikipedia as a dynamically growing and constantly updated encyclopedia, it can only ever depict a snapshot of the existing knowledge of a certain time and space. It is therefore not immune to outdated knowledge or even errors. An example of this is the representation and, connected with it, our idea of the flightless bird Dodo, which has been extinct since the 17th century. Discovered by Dutch sailors on the island of Mauritius at the end of the 16th century, the first European depictions of the birds were made according to the stories of the sailors. Similar to the way Albrecht Dürer relied only on records when drawing his rhinoceros without ever having seen the animal himself, representations of the dodo were created without any of the

ausgestorbenen flugunfähigen Vogels Dodo. Zum Ende des 16. Jahrhunderts auf der Insel Mauritius durch holländische Seefahrer entdeckt, gehen die ersten europäischen Abbildungen der Vögel lediglich auf die Erzählungen der Seefahrer zurück. Ähnlich wie sich bereits Albrecht Dürer beim Zeichnen seines Rhinoceros lediglich auf Überlieferungen verließ ohne das Tier jemals selbst gesehen zu haben, entstanden Darstellungen des Dodo ohne dass einer der Graveure der Zeit je ein lebendes Exemplar des Vogels zu Gesicht bekommen hätte. Die Geschichte und Verbreitung der Menschen ist seit der Prähistorie eng verbunden mit massenhaftem Artenaussterben¹, doch schwingt in der Rezeption des ausgestorbenen Dodo etwas besonders Rührendes und auch Romantisierendes mit. Kaum ein Jahrhundert nach seiner Entdeckung durch die Menschen starb das Tier aus. Der zutrauliche Dodo hatte auf Mauritius keine natürlichen Fressfeinde und war damit eine besonders leichte Beute bei der Jagd. Eingeschleppte Ratten, Hunde und Schweine taten den Rest und zerstörten vor allem die in Bodennestern gelegten Eier. Zu der bis heute anhaltenden Popularität des Dodo trug vermutlich auch sein Auftritt in Lewis Carrolls *Alice im Wunderland* bei.² Und so märchenhaft sein Auftritt in Carrolls Roman ist, so entspringt das Bild das wir von diesem Vogel haben nicht weniger stark der Imagination von Künstlern, die sich den Dodo zunächst aufgrund mündlicher und schriftlicher Überlieferungen formten, dann Zeichnung um Zeichnung voneinander kopierten und somit über die Jahrhunderte ein reiches und vielseitiges Formenvokabular des Dodo schufen. Erst Skelettfunde, die sich als zusammengesetzte Rekonstruktionen heute in verschiedenen naturhistorischen Museen auf der ganzen Welt befinden, haben das Bild des Dodo korrigieren können. Knochenfunde spielen auch in Fabian Lehnerts Werkserie „Ossa“ eine wichtige Rolle. Bei Wanderungen und Spaziergängen durch die Natur stieß Lehnert immer wieder auf verwesende Tiere, teilweise noch mit Gefieder oder Fell, häufig aber auch aufgelöst bis auf das Knochengerüst. Was zunächst als bloßes Sammeln der Fundstücke anfing, integrierte der Künstler mit der Zeit in seine Kunst. Ähnlich wie in naturhistorischen Sammlungen sichtet er, säubert, klassifiziert und setzt die Knochen in Objektkästen und Bilderrahmen wieder zusammen. Erst allmählich, aus dem künstlerischen Arbeitsprozess heraus entstanden so die zeichnerischen und malerischen Werke der „Ossa“ Serie, in die sich die Knochen ganz natürlich einfügen. Aus dem zeichnerischen und druckgraphischen Prozess heraus entstehen auch Lehnerts surreal wirkende Chimären, halb menschliche, halb tierische Wesen. Striche, die der Künstler beim Zeichnen setzt, wirken mit einem Mal wie das Fellmuster eines Tieres und so transformiert sich die menschliche Figur wie von selbst in ein Mischwesen. Auf diese Weise ist über die Jahre ein großes Konvolut an Drucken entstanden, in denen die Naturbeobachtungen Lehnerts und seine künstlerische Imagination zusammen fließen zu völlig neuartigen Kreaturen. Diese Bildwelten erinnern an Motive surrealistischer Künstler wie Odilon Redon oder symbolistischer Maler wie Fernand Khnopff. In den vogelartigen Mischwesen kann man gar Ähnlichkeiten zu Max Ernsts Alter Ego „Loplop“ erkennen, jenem Vogelmischwesen das des Künstlers Werke immer wieder heimsuchte. In den märchenhaften Bildwelten Fabian Lehnerts manifestiert sich auf besonders schöne Weise, was dem Künstler wichtig ist: Seine Leidenschaft für die Natur und die Kunst zu vereinen.

*engravers of the time ever having seen a living specimen of the bird. Since prehistoric times, the history and proliferation of mankind has been closely linked to the mass extinction of species¹, but the reception of the extinct dodo is particularly touching and romantic. Hardly a century after its discovery by humans, the animal became extinct. The trusting dodo had no natural predators on Mauritius and was therefore a particularly easy prey when hunting. Introduced rats, dogs and pigs did the rest and destroyed especially the eggs laid in ground nests. The dodo's popularity, which continues to this day, was probably also due to its appearance in Lewis Carroll's *Alice in Wonderland*.² And as magical as its appearance in Carroll's novel is, the image we have of this bird stems no less strongly from the imagination of artists who first formed the dodo based on oral and written records, then copied it from each other, drawing after drawing, thus creating over the centuries a rich and varied vocabulary of dodo forms. Only after skeletal finds, which are now shown as composite reconstructions in various natural history museums around the world, was the image of the dodo corrected.*

Findings of bones also play an important role in Fabian Lehnert's series of works "Ossa". During hikes and walks through nature, Lehnert repeatedly came across decaying animals, some still with plumage or fur, but often dissolved down to the skeleton. What initially began as a mere collection of found objects, the artist integrated into his art over time. Similar to natural history collections, he sifts, cleans, classifies and reassembles the bones in object boxes and picture frames. Only gradually, out of the artistic working process, did the drawings and paintings of the "Ossa" series emerge, into which the bones fit quite naturally.

Lehnert's surreal-looking chimeras, half human, half animal beings, also emerge from the drawing and printing process. The strokes the artist makes while drawing suddenly begin to look like the fur pattern of an animal and the human figure transforms into a hybrid being by itself. Over the years, this has resulted in a large number of prints in which Lehnert's observations of nature and his artistic imagination come together to create completely new creatures. These pictorial worlds are reminiscent of motifs by surrealist artists such as Odilon Redon or symbolist painters such as Fernand Khnopff. In the bird-like mixed creatures, one can even see similarities to Max Ernst's alter ego "Loplop", the birdlike mixed creature that repeatedly haunted the artist's works. In Fabian Lehnert's fairy-tale worlds of images, what is important to the artist is manifested in a particularly beautiful way: to unite his passion for nature and art.

Elmas Şenol
Kunsthistorikerin und Kuratorin
| art historian and curator,
Berlin

¹ Vgl. Harari, Juval, in: *Sapiens. A Brief History of Humankind*, London 2014, S. 72-83.

² "At last the Dodo said, 'Everybody has won, and all must have prizes.'", in: Carroll, Lewis: *Alice's Adventures in Wonderland*, New York, S. 32 ff.

Die Werke | *The Artworks*

Außenwand | *Outer wall*



Mondmann, 2020,
Acryl, Lack auf
LKW-Plane,
ø 317 cm
ungerahmt,
5500,- €

Erdgeschoss | *Ground Floor*



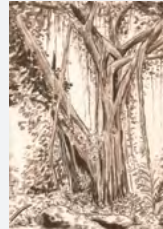
Jürgen, 2015,
Acryl auf Papier,
ø 150 cm
ungerahmt
1800,- €



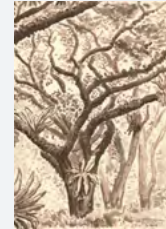
nanas, 2019,
Holzschnitt,
15,2 x 10,1 cm,
3/20
220,- €



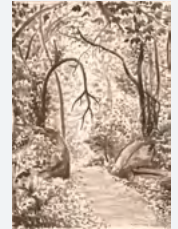
J.W.'s Elephant,
2015,
Acryl auf Papier,
150 x 235 cm
ungerahmt
4000,- €



bukit.DO(27.2.),
2020,
Aquarell auf Papier,
26 x 18 cm
500,- €

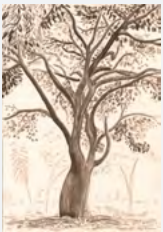


persiaran.kuari(16.3.), 2020,
Aquarell auf Papier,
26 x 18 cm
500,- €



ayer.itam(5.3.),
2020,
Aquarell auf Papier,
26 x 18 cm
500,- €

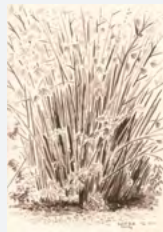
Erdgeschoss | *Ground Floor*



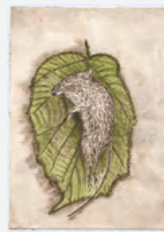
bukit.DO(29.2.),
2020,
Aquarell auf Papier,
26 x 18 cm
500,- €



hijau(17.3.), 2020,
Aquarell auf Papier,
26 x 18 cm
500,- €



buluh (26.2.), 2020,
Aquarell auf Papier,
26 x 18 cm
500,- €



Brandmaus, 2020,
Aquarell,
17 x 12 cm
350,- €



Die Überfahrt,
2013, Linolschnitt,
80 x 95 cm,
6/15
1200,- €

1. Obergeschoss | *First Floor*



o.T., 2020, Öl,
Gouache, Pigment
auf Papier,
28,5 x 21 cm
700,- €



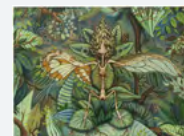
Apteryx, 2013,
Radierung, Öl-/
Aquarellfarbe
33 x 40 cm
950,- €



Meles meles, 2014,
Radierung,
30 x 40 cm,
3/10
600,- €



Tapirus indicus,
2019, Radierung,
30 x 40 cm,
2/10
600,- €



Strigiformes, 2020,
Gouache, Öl, Kno-
chen, Knochenleim
auf Leinen auf Holz,
60 x 80 cm
3200,- €



Meisenblatt, 2020,
Knochen, Blatt auf
Karton,
41 x 28,5 cm
1200,- €

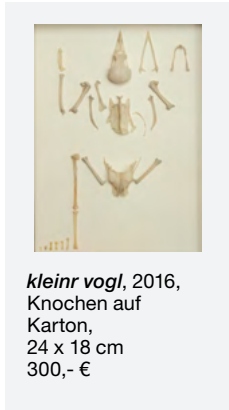
1. Obergeschoss | *First Floor*



Spitzmaus, 2019,
Knochen, Gouache
auf Karton,
20 x 15 cm
1200,- €



Greifvogel, 2016,
Knochen, Tusche
auf Papier,
57 x 36 cm
1700,- €



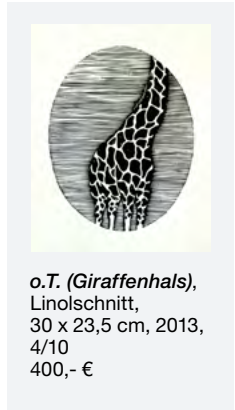
kleinr vogl, 2016,
Knochen auf
Karton,
24 x 18 cm
300,- €



Grünfink, 2019,
Knochen, Gouache,
Acryl auf Karton,
29 x 34 cm
1700,- €



blüte, 2009,
Pflanze auf Papier
15,3 x 10,3 cm
70,- €



o.T. (Giraffenhals),
Linolschnitt,
30 x 23,5 cm, 2013,
4/10
400,- €

1. Obergeschoss | *First Floor*



o.T. (Plakat 1), 2014,
Monotypie,
80 x 60 cm
1600,- €



Verästlung, 2016,
Acryl auf Baumwoll-
gewebe, ø 76 cm
ungerahmt
2500,- €

2. Obergeschoss | *Second Floor*



Empfang, 2018,
vernis mou,
17 x 32 cm
400,- €



Igel, 2014,
Aquatinta,
30 x 50 cm
650,- €



Dinornis Ingens,
2011, Radierung,
13,5 x 9,5 cm,
3/10
220,- €

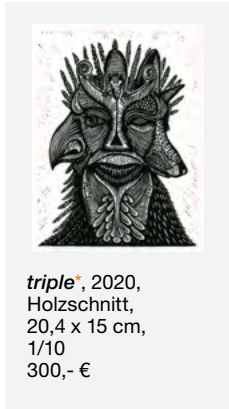
2. Obergeschoss | *Second Floor*



Dodo, 2011,
Radierung,
12,5 x 17,5 cm,
2/10
260,- €



haa*, 2020,
Holzschnitt,
20,9 x 14 cm,
1/10
300,- €



triple*, 2020,
Holzschnitt,
20,4 x 15 cm,
1/10
300,- €



hornet*, 2020,
Holzschnitt,
25,5 x 22,8 cm,
1/10
370,- €



orang hutan*, 2020,
Holzschnitt,
20,8 x 28,5 cm,
1/10
370,- €

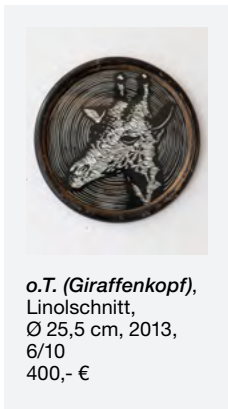


chaem*, 2020,
Holzschnitt,
30,7 x 20,3 cm,
1/10
370,- €

2. Obergeschoss | *Second Floor*



Erzähler, 2020,
Holzschnitt,
20,3 x 15,2 cm,
1/10
300,- €



o.T. (Giraffenkopf),
Linolschnitt,
Ø 25,5 cm, 2013,
6/10
400,- €



o.T. (Plakat 2), 2014,
Monotypie,
80 x 60 cm
1600,- €

* Die Entstehung dieses Werks wurde durch ein Stipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen ermöglicht.

Alle Werke gerahmt, soweit nicht anders angegeben.

* The creation of this work was made possible by a grant from the Cultural Foundation of the Free State of Saxony.

All artworks framed, unless otherwise stated.

KWS SAAT SE & Co. KGaA

Grimsehlstraße 31
37574 Einbeck

www.kws.de/kunst

www.kws.de/newcomer

facebook @NewcomerArtLounge

Instagram @art_at_kws

Public Affairs & Arts

kunst@kws.com

Tel. +49 (0) 5561/311-638